

Fünftes Kapitel

Die Inflation und ihre Wirkungen

Damit haben wir nun die wissenschaftliche Grundlage für die Beurteilung des Inflationsproblems gewonnen, das also doch nicht ganz so einfach ist, wie es die reinen Geldpolitiker, wenn sie dazu Stellung nehmen, glauben. Die naive Vorstellung, Inflation bedeute Übermaß an Zahlungsmitteln, Übersättigung des Verkehrs mit Zahlungsmitteln, und man könne mit dieser Auffassung irgend etwas erklären, wie sie dem größten Teil der Erörterungen und auch den amtlichen Publikationen darüber zugrunde liegt, ist mit der Erkenntnis dieser Zusammenhänge und der abstrakten Natur des Geldes ohne weiteres erledigt. Auf die realen Zahlungsmittel kommt immer weniger an, wir wissen aber jetzt, wann und unter welchen Bedingungen man auch sie nicht stark vermehren darf, wenn auch eine solche Vermehrung heutzutage wegen der großen Zahl aller rechnungsmäßig erfolgenden Umsätze viel geringere Bedeutung für die Preisbildung hat als früher. Daher kann der Verkehr heute eine Milliardenzufuhr von Papiergeld vertragen, ohne daß es gleich zu katastrophalen Wirkungen kommt. Aber der ungünstige Einfluß auf die Preisgestaltung ist trotzdem vorhanden und wird durch den Hinweis, daß der Verkehr sie aufgenommen habe und aus diesen oder jenen Gründen mehr reale Zahlungsmittel gebrauche, nicht im geringsten widerlegt. Der Verkehr kann sie um so mehr aufnehmen, als eben durch die mit ihnen künstlich geschaffene vermehrte Kaufkraft die meisten Preise stark gestiegen sind und man daher im Kleinverkehr mehr Zahlungsmittel gebraucht. Solange daher der Verkehr nicht von Mißtrauen gegen die staatlichen Zahlungsmittel erfüllt ist, sie einfach nicht nehmen will, kann die Schaffung von solchen gewissermaßen unendlich weiter gehen. Je mehr geschaffen werden,